

Zwergstempel – ein spannendes Sammelgebiet, das Forschung erlaubt

von Roberto Lopez, CPHH

Ich bin ein absoluter Fan der ARGE-Schweiz, denn wie es so schön auf der Webseite geschrieben steht: «PS: es ist schön, wenn man einen Partner hat, an den man sich anlehnen kann». Das ist kein Fake, dem ist tatsächlich so.

Die kleine Gruppierung, die sich jeden Dienstag trifft, um die Güller-Stempel-Bücher benutzerfreundlicher und interessanter zu gestalten, ist das schönste Beispiel dafür. Da werden Informationen, Wissen und Freundschaft geteilt, wie es in der Philatelie auch sein sollte.

Ich bin sehr froh, meine Arbeit aus meinem Spezialgebiet Zwergstempel, mit den Mitgliedern teilen zu dürfen, um damit einen Beitrag an dieser titanischen Arbeit zu leisten.

Es soll hier anhand von vier Beispielen gezeigt werden, wie und was man auf dem Gebiet der Zwergstempel forschen kann.

Zunächst braucht es Unmengen an Belegen, auf denen man auf irgendeiner Art und Weise eine Jahreszahl identifizieren kann (Abgangs-, Weiterleitungs- oder Ankunftsstempel oder im Text), da die Zwergstempel durch die Abwesenheit der Jahreszahl glänzen. Diese Vorgehensweise erlaubt schon einmal Früh- respektive Spätverwendungsdaten zu bestimmen. Um Doppelregistrierungen zu vermeiden, werden die Daten in einer Exceldatei erfasst, die natürlich das Datum und eine Kurzbeschreibung enthält. Es werden in dieser Exceltabelle nur Daten aufgenommen, die auch belegt werden können (Scans von Belegen mit mindestens 300dpi mit Vorder- und der Rückseite, wenn auf der Vorderseite keine Jahreszahl zu identifizieren ist).

Weshalb sollen alle Belege erfasst werden, auch wenn es keine Früh- respektive Spätdateien sind? Mit der Erfassung aller Daten kann man die Seltenheit bestimmen. Es wird nicht erstaunen, dass gewisse Händler sehr oft „absolute Raritäten“ besitzen, die sie auch teuer verkaufen wollen. Wenn sie aber die Häufigkeiten kennen, werden sie gängige Stempel

nicht teuer bezahlen, auch wenn das Gegenteil behauptet wird.

Ein weiteres Argument alle Daten zu erfassen ist die Bestimmung der Verwendungszeit der verschiedenen Farbstempel. Gewisse Stempel wurden mit verschiedenen Farben gebraucht (schwarz, blau usw).

Beginnen wir mit dem Zwergstempel von Althäusern. Dieser Zwergstempel war vom 25.04.1872 bis zum 14.09.1883 in Gebrauch. Dies lässt sich aus der aktuellen Datenbank entnehmen. Es ist nun interessant zu wissen, welche Stempel vor und nach dem Gebrauch der Zwergstempel benutzt wurden. Diese Informationen können auch weiterhelfen, die Gebrauchsdauer einzuschränken.



Beim Brief, den ich hier zeige, handelt es sich um eine Nachnahme (Wert: 60 cts) im Lokalrayon, was dem Tarif von 15 Rappen entspricht. Die Nachnahme wurde in Althäusern aufgegeben (Balkenstempel der Gruppe 40), das zu dieser Zeit eine nicht rechnungspflichtige Ablage war, um in Sins, dem nächsten rechnungspflichtigen Postbüro, mit einem Rundstempel gestempelt zu werden. Bei diesem Stempel handelt es sich um einen Fingerhutstempel (Stempelgruppe 104). Dazu werden weitere Informationen am Ende des Artikels folgen.

Nun wäre es interessant das Frühdatum der Güller-Stempel-Nr. 13820 zu kennen, was uns erlauben würde, das Spätdatum des Zwergstempels einzugrenzen. Es sei aber darauf hingewiesen, dass die Daten in den Güller-Büchern bis Februar 1881 nicht

der Chronologie der Herstellung entsprechen. Ab Februar 1881 sind die Daten dann zuverlässiger, aber auch diese sind zum Teil mit Vorsicht zu geniessen. Besser wäre es, die Daten mit einem Beleg zu dokumentieren



Stempelgruppe 40, 28.5.1868

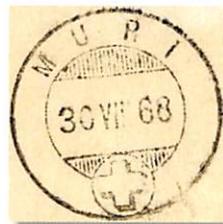
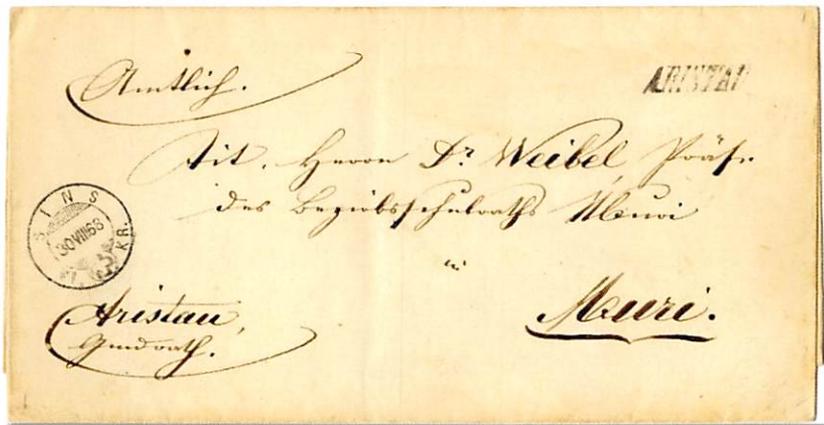


Zwergstempel
25.4.1872–14.9.1883



Güller-Nr. 13820,
hergestellt 30.4.1902

Beim nächsten Beleg handelt es sich um einen amtlichen Brief (Brief ohne Marken, BoM), deshalb nicht frankiert, von Aristau (Stabstempel der Gruppe 40) über Sins (Güller-Nr. 103) nach Muri (Güller-Nr. 47; auch zu diesem Stempel erhalten Sie eine Zusatzinformation am Ende des Artikels). Auch diese nicht frankierten amtlichen Briefe mussten über ein rechnungspflichtiges Postbüro weitergeleitet werden.



Ankunftsstempel von Muri
(Güller-Nr. 47)



Stempelgruppe 40
30.08.1868



Zwergstempel
07.04.1872 bis
08.07.1893



korrigierter Stempel
Güller-Nr. 13819

Das Erfassungsschema ist für den nächsten Zwergstempel von Aristau dasselbe. Nur werden sie in den Güller-Stempel-Büchern Aristan anstatt Aristau finden. Es handelt sich dabei um einen Fehler des Graveurs. Da bisher noch kein Stempelabschlag mit Aristan auf einem Beleg gefunden, scheint der Fehler sofort bemerkt und ein neuer korrekter Stempel angefertigt worden zu sein. Die Verwendungszeit erstreckt sich vom 7.4.1872 bis zum 8.7.1893.

Bei diesem Stempel ist es noch viel wichtiger, alle Belege zu dokumentieren, denn der Stempel soll in zwei verschiedenen Farben benutzt worden sein, nämlich schwarz und violett-schwarz. Bisher sind aber nur Stempel in schwarz bekannt.

	Frühdatum	Spätdatum
Schwarz	07.04.1872	08.07.1893
Violett-schwarz	?	

Früh- und Spätdatum des Stempels ALTHÄUSERN

Auch für die Ortschaft Auw findet man die frühen Stempel nicht in den Güller-Stempel-Büchern. Wir werden lediglich Auro finden, eine Ortschaft, die es gar nicht gibt. Auch hier ist bis anhin kein Abschlag von Auro auf Belegen gefunden worden.

Der Zwergstempel von Auw wurde vom 18.11.1871 bis zum 12.06.1877 benutzt. Auch hier handelt es sich um einen amtlichen Brief von Auw (Balkenstempel der Gruppe 40) nach Muri (Fingerhut-stempel, Gruppe 104).

AUW

Stempelgruppe 40
31.3.1866



Zwergstempel
18.11.1871 -
12.06.1877
Güller Nr. 473



Güller Nr. 3142

Interessant ist es nun, Informationen, von Sammlern zu erhalten, die uns erlauben zu wissen, welche Stempel zwischen März 1866 und dem 18.11.1871 in Gebrauch waren.

Die drei bisher erwähnten Ortschaften wurden mit der Einführung der Zwergstempel zu rechnungspflichtigen Büros erhoben. Es wird häufig behauptet, dass alle Ortschaften mit dem Erhalt der Zwergstempel zu rechnungspflichtigen Ablagen wurden. Dass dem nicht so ist, wird anhand des nächsten Beispiels gezeigt. Das «Erkennungszeichen» eines rechnungspflichtigen Postbüros ist die Verwendung eines Rundstempels. So wurde aber in Seegräben schon vor der Zeit der Zwergstempel ein Rundstempel benutzt, ein sogenannter Fingerhutstempel (Stempelgruppe 104). Somit kann die eingangs erwähnte Theorie als widerlegt gelten.

Die Verwendungsdaten der Fingerhutstempel wurden freundlicherweise von Bernard Lachat zur Verfügung gestellt, der mit weit über 25'000 Einträge die grösste Datenbank über Fingerhutstempel besitzt.

Es sei hier auch erwähnt, dass 27 Ortschaften, die einen Zwergstempel hatten, schon vorher einen Fingerhutstempel benutzten.

Der Zwergstempel von Seegräben wurde in drei verschiedenen Farben benutzt, blau (sehr häufig benutzt), schwarz (nur mit einem Beleg in der Datenbank vertreten) und blau-grün, was bisher aber noch nicht dokumentiert ist. Die exotischen Farbkombinationen wie blau-grün, grün-schwarz usw. sind mit Vorsicht zu geniessen. Sehr wahrscheinlich handelt es sich um den Farbverfall im Laufe der Zeit.

	Frühdatum	Spätdatum
Blau	12.11.1869	30.06.1878
Schwarz	29.03.1881	
Blau-grün	?	

Früh- und Spätdatum des Stempels SEEGRÄBEN



Tüblbrief (BU 002 nach Baer) von Seegräben nach Lindau (Grenzrayon) mit 10 Rappen frankiert (SBK 38)

Interessanterweise beinhaltet der Stempelabdruck im Güller-Buch einen Fehler. Haben sie ihn entdeckt? Sins befindet sich im Kanton Aargau im Postkreis VI und nicht IV wie auf dem Abdruck im Güller-Buch.

Zwei der im Vorfeld gezeigten Briefe haben einen Ankunftsstempel von Muri. Bei diesen zwei Stempeln ist es interessant zu wissen, wann und weshalb der eine oder der andere Stempel gebraucht wurde, denn der Fingerhutstempel fand seine Verwendung vom 2.3.1853 bis zum 28.3.1883. Dennoch finden wir einen Abschlag des Güller-Stempels Nr. 47 vom 30.08.1868. Wurde der Fingerhutstempel als Ausfallstempel bis 1883 benutzt?

Wie sie sehen, war der Fingerhutstempel schon blau. Es ist daher nicht weiter verwunderlich, dass der Zwergstempel zu Beginn seines Gebrauchs am 12.11.1869 auch schon blau war.



Stempelgruppe 104
15.07.1863 –
06.10.1868



Zwergstempel
12.11.1869 –
29.03.1881



Güller-Nr. 4346



Stempelgruppe 104 (Fingerhutstempel)
02.3.1853 bis
28.3.1883



Güller-Nr. 47
30.8.1868



Güller-Nr. 47
Aus dem Güller-Buch, Band 1

Wenn wir denn schon von Stempeln sprechen: Ist ihnen der Weiterleitungsstempel von Sins (Kanton Aargau) aufgefallen? Sowohl der Brief von Aristau als auch von Althäusern haben einen Weiterleitungsstempel von Sins. Drei Monate nach dem Gebrauch des Fingerhutstempels wurde der neue Stempel Güller-Nr. 103 gebraucht.



Stempelgruppe 104 (Fingerhutstempel)
01.01.1853
28.05.1868



Güller-Nr. 103
30.8.1868



Güller-Nr. 103
Aus dem Güller-Buch, Band 1

Wie sie sehen können, kann und wird noch fleissig geforscht. Dies ist, wie eingangs schon erwähnt, nur möglich, wenn die Philatelisten zusammen und nicht gegeneinander arbeiten. Was nützt es anderen Sammlern, wenn Sie ihre Daten für sich behalten? Schliesslich macht jeder Mensch nur eine flüchtige Passage auf Erden, so dass mir solche Zurückhaltung völlig unerklärlich ist.

Ich freue mich nun auf jeden Dienstag, an dem ich die Kollegen der ArGe per Videokonferenz treffen kann. Sie live zu treffen ist doch besser, als bei den eher kurzen und teils flüchtigen Begegnungen in Zollikon. ■